

Jesaja 40,1-11

Inhalt: Der Tag des Herrn

- Wegbereitung
- Dreiteilung der Offenbarung
- Ölgefäß
- Geburt des Knaben
- Verfolgung des Weibes
- Übrige ihres Samens

Jesaja 40,1 Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott; redet freundlich mit Jerusalem und ruft ihr zu, 2 daß ihr Frondienst vollendet, daß ihre Schuld gesühnt ist; denn sie hat von der Hand des HERRN Zwiefältiges empfangen für alle ihre Sünden. 3 Eine Stimme ruft: In der Wüste bereitet den Weg des HERRN, ebnet auf dem Gefilde eine Bahn unserm Gott! 4 Jedes Tal soll erhöht, jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und was krumm ist, soll gerade, und was höckericht ist, zur Ebene werden; 5 und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren und alles Fleisch zumal wird sie sehen; denn der Mund des HERRN hat es gesagt. 6 Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? «Alles Fleisch ist Gras und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes! 7 Das Gras wird dürr, die Blume welkt; denn der Hauch des HERRN weht darein. Wahrhaftig, das Volk ist Gras! 8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; aber das Wort unsres Gottes bleibt in Ewigkeit.» 9 Steige auf einen hohen Berg, o Zion, die du gute Botschaft bringst! Erhebe deine Stimme mit Kraft, o Jerusalem, die du gute Botschaft bringst; erhebe sie ohne Furcht; sage den Städten Judas: Seht, da ist euer Gott! 10 Siehe, Gott, der HERR, kommt als ein Starker, und sein Arm wird für ihn herrschen; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und was er erworben, geht vor ihm her. 11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; in seinen Arm wird er die Lämmer nehmen und sie an seinem Busen tragen; die Schafmütter wird er sorgsam führen.

Wir haben in den bisherigen Betrachtungen den Gedanken verfolgt, daß „Himmel und Erde vergehen werden“ aber meine Worte nicht, wie der Herr gesagt hat (Mt.24,35). Was der Mund des Herrn gesagt hat, kommt zustande, nicht deshalb, weil die Kinder Gottes das, was der Mund des Herrn sagt, glauben, so daß es durch ihren Glauben zustande kommt, sondern über dem, wie der Glaube der Kinder Gottes ist, steht das, was der Mund des Herrn gesagt hat, der im Wort Gottes offenbarte Wille und Ratschluß Gottes. Das heißt aber, daß das Wort Gottes nicht in der Weise erfüllt wird, wie man es seit alter Zeit her meint, als Erfüllung des Wortes Gottes ansehen zu müssen, daß das, wie man es gerade versteht und einen Blick dafür hat, sich zu irgendeiner Zeit erfüllt habe oder manches auch zukünftig sich noch erfüllen werde. Vielmehr erfüllt sich das Wort Gottes so vollkommen, daß es nach dem Zeugnis dieses Propheten auch nicht an einem fehlen wird, wie es in Js.34,16-17 heißt:

„Erforschet das Buch des Herrn und leset es! Nicht eines von ihnen (diesen Wesen) ist ausgeblieben, keines vermißt seinen Gesellen; denn sein Mund ists, der es geboten, und sein Geist ists, der sie (jene Wesen) zusammengebracht hat. Und er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat es unter sie mit der Meßschnur verteilt. Sie werden das Erbe ewig besitzen und darin wohnen für und für.“

So wird es auch nicht an einem von dem, was aus dem Munde Gottes hervor gegangen ist, fehlen.

Wir haben den Anfang;

wir haben die Fortsetzung in der Entwicklung und Ausgestaltung,

wir haben aber noch nicht das Ende.

Noch sind wir nicht am Ende, noch können wir nicht sagen, wie es der Prophet hier ausspricht: Keines von ihnen ist ausgeblieben. Noch rechnen wir mit all dem, was heute noch aussteht, noch nicht verwirklicht -, noch nicht erfüllt ist. Aber keines von ihnen darf

unerfüllt bleiben und keins von ihnen wird unerfüllt bleiben.

Nun ruft eine Stimme in der Wüste:

„ ... bereitet den Weg des Herrn, ebnet auf dem Gefilde eine Bahn unserm Gott!“ (Vers 3)

Auch diese Stimme ist gehört worden, sonst hätte Johannes der Täufer nicht sagen können, daß er diese Stimme ist, besser gesagt, daß er auf diese Stimme hört und die Erfüllung derselben in seinem Dienst, in seiner wegbereitenden Arbeit für den Herrn darstellt. Aber die Stimme ruft noch; sie ruft so lange, bis der letzte Hall derselben gehört worden ist, bis so, wie Johannes der Täufer sich mit dieser Stimme identisch wußte, sich in der gleichen Weise jedes Kind Gottes mit derselben identisch weiß, das an dieser Wegbereitung den gleichen Anteil hat, wie jener, einer der ersten, der auf diese Stimme gehört hat, von derselben er in seinem Leben, in seinem Dienst bestimmt worden ist. So muß diese Stimme wirken, bis der letzte Handschlag, in der Wüste den Weg des Herrn zu bereiten, auf dem Gefilde eine Bahn unserem Gott zu ebnet, getan ist.

Jedes Werk, das für Gott getan werden muß, muß der Ordnung des Hauses Gottes entsprechen. Heiligkeit ist des Hauses Gottes Zierde (Ps.93,5).

Heiligkeit muß alles das darstellen, was nach der Ordnung des Hauses Gottes geschehen muß.

Und wenn der Weg des Herrn bereitet wird, dann geschieht das nach der Ordnung des Propheten Maleachi, dem letzten Propheten, der nicht der Vergangenheit, sondern der Zukunft Botschafter ist. Wäre Maleachi einer der ersten Propheten im alten Bunde, könnte man daraus schließen, daß seine Botschaft noch für die alte Zeit ausgerichtet worden sei. Da sie aber am Ende der alten Zeit ausgerichtet worden ist, ergibt sich daraus, daß seine Botschaft für die Endzeit gilt.

Der Abschluß dieses Zeugnisses von Maleachi lautet:

„Seid eingedenk des Gesetzes Moses, meines Knechtes, dem ich auf dem Horeb für ganz Israel Pflichten und Rechte anbefohlen habe! Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des Herrn; der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muß!“ (Ml.3,22-24)

Dieses letzte Wort des prophetischen. Zeugnisses gilt keiner anderen Zeit als der, die der Prophet bezeichnet, eben der Zeit, wenn da kommt der große und furchtbare Tag des Herrn. Dieser Tag des Herrn ist bekanntlich der Tag, von dem Johannes sagt, daß, wenn die Liebe im Kinde Gottes vollkommen geworden ist, es Freudigkeit hat am Tage des Gerichts (1.Jh.4,17).

Dieser große und furchtbare Tag des Herrn ist der Tag des Gerichts.

Er ist deshalb dieser große und furchtbare Tag des Herrn, weil an diesem Gerichtstage geschieden wird

zwischen dem Echten
und Unechten,
dem Wahrhaftigen
und Unwahrhaftigen,
dem, was vom Herrn angenommen wird,
und dem, was von ihm verstoßen wird.

Das ist eine große und furchtbare Zeit. Darum ist sie der große und furchtbare Tag des Herrn genannt. Deshalb haben die Kinder Gottes, in denen die Liebe vollkommen ist, Freude an diesem großen und furchtbaren Gerichtstag des Herrn, weil sie in der Gewißheit stehen, daß ihnen dieser Tag kein Verdammungsurteil bringt. Sie wissen, wie es Paulus bezeugt hat, daß seine Liebe sie festhält (2.Kr.5,14). Dieses Festgehalten-Werden von seiner Liebe, die Überzeugung, daß das ihre Stellung ist, gibt ihnen diese Freude an diesem großen und furchtbaren Tag des Herrn, von dem es heißt Mi.3,18-21:

„Da werdet ihr wiederum sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Denn siehe, es kommt der Tag, der brennen soll wie ein Ofen! Da werden alle Uebermütigen und alle, die gottlos handeln, sein wie Spreu, und der zukünftige Tag wird sie anzünden, spricht Jehova Zebaoth, daß ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig bleiben wird. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln; ihr werdet herauskommen und hüpfen wie die Kälber aus dem Stall! Und ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie werden zu Asche werden unter euren Fußsohlen an dem Tage, den ich mache, spricht Jehova Zebaoth.“

So scheidet dieser große und furchtbare Tag des Herrn. Diese Zeugnisse zeigen nun endgültig die Bedeutung dessen, was Maleachi sagt, wenn er im Anfang des Kapitels erklärt:

„Siehe, ich sende meinen Engel, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret; siehe, er kommt, spricht Jehova Zebaoth! Wer wird aber den Tag seiner Zukunft ertragen, und wer wird bestehen, wann er erscheinen wird? Denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher. Er wird hinsitzen, um zu schmelzen und das Silber zu reinigen; er wird die Kinder Levis reinigen und sie läutern wie das Gold und das Silber. Dann werden sie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit; und es werden dem Herrn die Opfer Judas und Jerusalems wohlgefallen wie in der grauen Vorzeit und in den längstvergangenen Jahren.“ (Mi.3,1-4)

Das ist inhaltlich der Ausdruck von dem, wie der Weg dem zu seinem Tempel kommenden Herrn bereitet wird. Wenn also von der Wegbereitung die Rede ist, dann ist damit, wie wir es nun schon in der letzten Zeit aus dem Wort Gottes gezeigt haben, die Zeit dargestellt, wenn dieser Weg für den zu seinem Tempel kommenden Herrn bereitet werden muß. Es muß also nicht eine Arbeit sein, die zur Unzeit geschieht. Eine zur Unzeit ausgeführte oder versuchte Arbeit würde wirkungslos bleiben. Wenn aber die Zeit da ist - und sie ist da, wenn sich das Wort Gottes erfüllt -, dann muß die Arbeit so, wie sie nach dem Worte Gottes notwendig ist, getan werden.

Diese Arbeit ist also die, daß der Weg des Herrn bereitet werden muß.

Diese Wegbereitung für den Herrn muß so ausgeführt werden, wie sie dem Zweck dient, für den sie getan wird.

Den Zweck aber, dem diese Arbeit dienen muß, bestimmen nicht die, die den Weg bereiten, sondern der, der diese Wegbereitung angeordnet hat. Es geht auch hier so wie bei jeder Arbeit. Die Arbeit wird zuerst angeordnet, sie wird vorbereitet. Die Vorbereitung für die Arbeit, die ausgerichtet werden muß, wird ausgeführt, und dann wird mit der Arbeit begonnen, dann wird sie ausgeführt und muß fertig gemacht werden.

Weil von einem Weg die Rede ist, haben wir ja ein schönes Bild in unserem bekannten Straßenbau. So lange nicht eine Bestimmung darüber ausgegeben wurde,

daß bestimmte Straßen gebaut werden sollten, dachte wohl kaum ein Mensch an solche, das ganze Land nach allen Flanken durchziehende Straßen, die mit der Zeit ein ganzes Straßennetz für das ganze Land darstellen. Die Anordnung wurde gegeben, aber dadurch sind noch lange nicht die Straßen da. Da braucht es erst vorbereitende Arbeit, und erst, wenn diese vorbereitende Arbeit ausgeführt ist, wird die notwendige praktische Arbeit verrichtet, so daß sich ein Stück ans andere dieses Straßennetzes reiht und zuletzt Stadt mit Stadt, ein Landesteil mit dem andern durch diese Straßen verbunden wird.

So haben wir auch hier in diesem prophetischen Zeugnis die Erklärung

„Siehe, ich sende meinen Engel, der vor mir her den Weg bereiten soll.“ (Mi.3,1)

Ehe Maleachi das sagen mußte, hatte natürlich Jesajas längst sein Zeugnis ausgerichtet

„Eine Stimme ruft: In der Wüste bereitet den Weg des Herrn, ebnet auf dem Gefilde eine Bahn unserm Gott!“ (Vers 3)

Er hat dazu ausführlich erklärt, wie diese Arbeit ausgeführt werden muß, indem jedes Tal erhöht, jeder Berg und Hügel erniedrigt wird, was krumm ist, gerade gemacht, was höckricht ist, zur Ebene wird, damit dann das Ergebnis dieser Arbeit in Erscheinung tritt, daß sich die Herrlichkeit des Herrn offenbaren wird und sie alles Fleisch miteinander sieht.

An dieses erste Zeugnis des Propheten, der ja auch manche von den übrigen Zeugnissen, wie sich der Ratschluß Gottes zu seiner Zeit nach seinem Willen erfüllen würde, ausgesprochen hat, reihen sich manche andere. Er hat auch die Botschaft ausgesprochen, daß eine Jungfrau Mutter eines Kindes werden würde; er hat in Verbindung damit erklären müssen, daß jeder Stiefel derer, die im Schlachtgetümmel gestiefelt einhertreten, und jedes blutbefleckte Kleid verbrannt und vom Feuer verzehrt wird.

„Denn jeder Stiefel derer, die gestiefelt einhertreten im Schlachtgetümmel, und jedes blutbefleckte Kleid wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und man nennt ihn: Wunderbarer Rat, starker Gott, Ewigvater, Friedensfürst. Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, daß er es gründe und befestige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird solches tun!“ (Js.9,4-6)

Dieser Prophet mußte dann die Ordnung der Wegbereitung für den zu seinem Tempel kommenden Herrn verkündigen.

Anschließend folgt wieder Jahrhunderte später Maleachis Botschaft:

„Siehe ich sende meinen Engel. ...“ (Mi.3.1)

Wieder gingen vierhundert Jahre vorüber, während welcher keine Propheten-Stimme mehr im Volke Gottes gehört worden ist, bis wieder ein Prophet kommt, der größte von Weibern geboren, aber der Kleinste im Himmelreich ist größer als er (Mt.11,11), der sich in Erfüllung des Wortes Gottes nach dem prophetischen Zeugnis als die rufende Stimme erklärte, der eine Botschaft gehört hatte, eine Ordnung als Ratschluß Gottes vernommen hatte. Der Weg des Herrn sollte in der Wüste

bereitet werden.

Der Weg, der dem zu seinem Tempel plötzlich kommenden Herrn nach diesem Zeugnis des Propheten Maleachi bereitet werden muß, muß fertig sein, wenn dieses plötzliche Kommen des Herrn zu seinem Tempel erfolgt. Deshalb erfüllt sich immer wieder nur das Wort Gottes, wenn der Wille und Ratschluß Gottes von Kindern Gottes erkannt wird, wenn sie nach diesem erkannten Willen und Ratschluß Gottes Hand ans Werk legen, wie wir besonders im Propheten Haggai vernommen haben, wie ein solches Werk am Tempel des Herrn ausgerichtet werden muß.

Wie diese Arbeit nun praktisch ausgeführt werden muß, das sind diese beiden Punkte, die wir noch weiter betrachten. Was wir von der Zeit, wenn diese Arbeit geschehen muß, im Zeugnis der Offenbarung und des Propheten Daniel bereits vernommen haben, als in einer Zeit von einer Jahr-Woche, wo jeder Tag ein Jahr in dieser prophetischen Ordnung darstellt, das muß uns in Erinnerung bleiben (Dn.9,24 ff), denn die Zeit gehört zum Werk, das ausgeführt wird.

Man kann nicht nur das Werk, das ausgeführt wird, nicht von den Werkzeugen trennen, in denen dieses Werk ausgerichtet wird; man kann das Werk, das so zustande kommt, auch nicht von der Zeit trennen, in der dieses Werk ausgerichtet wird. Was Kinder Gottes in der Ausrichtung dieses Werkes tun, muß deshalb zeitlich bedingt sein. Zu einer anderen Zeit kann das Werk nicht ausgerichtet werden. Deshalb können Kinder Gottes zu anderen Zeiten an diesem Werk auch nicht arbeiten.

Jede Zeit, in der der Wille und Ratschluß Gottes in der Gemeinde Gottes zustande kommen muß, hat wohl das der Zeit gemäß bestimmte Werk, das ausgeführt werden muß. Aber gerade das erklärt es, daß auch das Werk in jeder Zeit der sieben Gemeinden (Offenbarung 2 und 3) ein anderes ist, daß zu keiner Zeit in den sieben aufeinanderfolgenden Gemeinden das gleiche Werk ausgerichtet wird, und deshalb Kinder Gottes recht im Schlaf versunken sind, wenn sie immer noch nicht sehen, daß die bestimmte Zeit ein bestimmtes Werk mit sich bringen muß.

Wenn Kinder Gottes so dahinleben, als ob die Jahrhunderte hindurch in der Gemeinde dasselbe Wirken Gottes und seines Geistes in der Gemeinde, im Leben der Kinder Gottes aufweisen würde, dann ist es klar, daß sie ein Verständnis für Gottes Willen und Ratschluß ganz und gar nicht haben. Wir haben eingesehen, welche Zeit in diesen sieben Gemeinden im Worte Gottes in ganz besonderer Weise ins Licht gestellt ist. Es ist die Zeit, die sich an die Gemeinden so anschließt, wie darüber die Sendschreiben diese Zeit bezeichnen.

Wenn Johannes schreiben mußte, was er gesehen hat, was ist und was darnach noch geschieht (Of.1,19), dann ist es eben der dritte Teil im Buch, das Johannes schreiben mußte, der dritte Teil von der Offenbarung, die er auf der Insel Patmos bekommen hat. Dieser dritte Teil muß schon deshalb der wichtigste von den drei Teilen sein, weil tatsächlich diese Dreiteilung der Offenbarung inhaltlich darin gezeigt ist,

daß der erste Teil das erste Kapitel,

der zweite Teil das zweite Kapitel und dritte Kapitel darstellt,

während der dritte Teil alles umfaßt, was vom vierten Kapitel bis zum zweiundzwanzigsten Kapitel, zum Schluß des Buches, gesagt ist.

Wenn der Vergleich nun so ist,

daß der letzte Teil neunzehn Kapitel umfaßt,

der zweite Teil zwei Kapitel

und der erste Teil ein Kapitel,

dann müßte schon dieser Vergleich zeigen, welcher von diesen drei Teilen für die Verwirklichung des göttlichen Willens und Ratschlusses der wichtigste ist, der das umfassendste Zeugnis darstellt, was sich nun an die sieben Gemeinden anschließt.

Wir haben

im ersten Teil das Wandeln des Menschensohnes unter den sieben Leuchtern im ersten Kapitel;

in dem zweiten Teil, dem zweiten u. dritten Kapitel, haben wir das Geheimnis der sieben Engel und der sieben Gemeinden.

Anschließend daran muß Johannes durch eine im Himmel aufgeschlossene Tür in den Himmel hinaufsteigen, damit er schauen kann,

was diesen dritten Teil in den sich in dieser Zeit auswirkenden Ereignissen bildet.

Das erste, was er sieht,

ist der Thron und der, der auf dem Throne sitzt.

In Verbindung mit dem Thron sieht er

vierundzwanzig Älteste auf vierundzwanzig Thronen sitzen.

Vor dem Thron brennen sieben Feuerfackeln, welches die sieben Geister Gottes sind.

Dazu kommen dann noch vier Lebewesen.

Und in der Hand dieses auf dem Throne Sitzenden ist ein Büchlein, innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt.

Diese sieben Siegel werden dann noch von dem Lamm, das allein würdig ist, dieselben zu brechen und das Buch zu öffnen und den Inhalt desselben zu entfalten, erbrochen.

Dann folgen dazu sieben Engel, die sieben Posaunen bekommen.

Dann treten weitere sieben Engel auf, die sieben Zornschaalen bekommen (Of.15).

Mit dem Ausgießen dieser sieben Zornschaalen ist der Zorn Gottes in der Zeit, wenn der 7. Engel posaut, in den Tagen der letzten Posaunenbotschaft dieser sieben Posaunenengel, am Abschluß derselben, vollendet.

Beachten wir nun diese Ordnung.

Der dritte Teil, um den es in diesem Buch der Offenbarung geht, hängt mit dem zusammen, was sich

in Verbindung mit dem Thron gestaltet,

in Verbindung mit den vierundzwanzig Ältesten um den Thron Gottes,

den sieben Geistern Gottes, als den sieben Augen des Herrn (Offenbarung 4 und 5), in Verbindung damit, daß das siebenmal versiegelte Buch geöffnet wird, daß die sieben Posaunenengel ihre Botschaften ausrichten und die sieben Zornschalengel ihre Zornschalen ausgießen.

Damit ist auch dieser dritte Abschnitt von dem, was Johannes verkündigen mußte, vollendet.

Nun umfaßt die Zeit, die wir in der Offenbarung und in Daniel kennengelernt haben, als sieben Jahre, nicht die ganze Zeit des 3. Abschnittes, als die Zeit der sieben Posaunenbotschaften, d.i. die ganze Zeit, wenn die Ereignisse in Erfüllung gehen, die in dem siebenmal versiegelten Buch enthalten sind. Diese besondere Zeit der sieben Jahre stellt nach dem Zeugnis des Propheten Daniel den Abschluß dessen dar, was Johannes in dem 3. Teil seiner Offenbarung verkündigen mußte. Es ist in Verbindung mit den letzten dreieinhalb Zeiten in Dn.7,9-12 gezeigt, wie das Gericht das vierte Weltreich, das letzte, dem Feuer zur Verbrennung übergibt und nach Vers 12 auch der anderen Tiere Gewalt vergeht, weil ihre Lebensdauer ihnen auf Zeit und Stunde bestimmt ist.

Der Abschluß dieser dreieinhalb Zeiten ist in Daniel 7 wie folgt gezeigt:

„Aber das Gericht wird sich setzen und ihm die Gewalt wegnehmen, sie endgültig zu vertilgen und zu vernichten. Aber die Herrschaft, Gewalt und Macht der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volke des Allerhöchsten gegeben werden; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen!“ (Dn.7,26-27)

Dieselbe Zeit von dreieinhalb Zeiten ist in Dn.8,14-26 mit zweitausend dreihundertmal Abend - Morgen bezeichnet, also die Hälfte davon als Tage gesehen sind tausend einhundert und fünfzig Tage. In Verbindung damit steht wieder, daß, wenn diese tausend einhundert und fünfzig Tage vorüber sind, das Heiligtum in Ordnung gebracht wird (Vers 14). Im 25. Vers ist aber gesagt von dem in dieser Zeit herrschenden kleinen Horn, daß es ohne Menschenhand zusammenbrechen wird. Der Schluß vom 9. Kapitel zeigt die Ordnung der letzten Woche der sieben Wochen, die sieben Jahre. Und der Abschluß davon ist wieder im Blick auf den Fürsten dieser Zeit, daß sein Ende plötzlich sein wird (Vers 26) und zum Schluß, daß die beschlossene Vertilgung über den Verwüster ausgegossen wird. Was im 11. Kap. über diese Zeit gesagt ist, im 31. Vers, lautet, daß in dieser Zeit von ihm der Greuel der Verwüstung aufgerichtet wird. In Verbindung damit heißt es wieder zum Schluß dieses Kapitels von dem Herrscher, wie in dem vorhergehenden Kapitel angedeutet ist:

„ ... er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen!“ (Dn,11,45)

Dieses Ende ist in der Offenbarung, Kap.19,20 so dargestellt, daß das Tier und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres angenommen haben und sein Bild anbeteten, lebendig in den Feuersee geworfen werden, der mit Schwefel brennt.

Das Tier ist nach Offenbarung 13 das Tier, das aus dem Meer aufsteigt.

Wenn diese in den Feuersee geworfen sind, dann kommt noch ein Engel aus dem Himmel herab mit dem Schlüssel des Abgrundes und einer großen Kette in seiner Hand:

„Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und Satan ist und band ihn auf tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, damit er die Völker nicht mehr verführete, bis die tausend Jahre vollendet wären.“ (Of.20,2-3)

So hört dann die Drei-Einheit in ihrem Wirken auf der Erde und unter den Völkern auf,

wie dieser Drache

dem Tier seine Kraft, seinen Thron und große Macht gab und mit diesem Tier

dann das zweite Tier in Verbindung stand.

Durch das „*lebendig in den Feuersee werfen*“ dieser beiden Tiere und das „für tausend Jahre binden“ und Unschädlich-Machen des Dracheneinflusses ist diese Zeit, wie sie die sieben Jahre aufweisen, vorbei, und alles ist damit abgeschlossen was in diese Zeit fällt.

Diese sieben Jahre als abschließende Zeit des dritten Teiles, von dem die Offenbarung redet, fallen aber, wie wir es bereits gesehen haben, in die Posaunenzeit des 6. und 7.Engels.

Es ist so dargestellt, daß in der Zeit,

wenn der sechste Engel posaunt,

die erste Hälfte, die dreieinhalb Jahre,

im Zeugnis der zwei Zeugen in Offenbarung 11 dargestellt sind,

während die zweite Hälfte dieser sieben Jahre in der Zeit,

wenn der siebte Engel posaunt, die Zeit ist,

wenn das Tier zweiundvierzig Monate herrscht;

die heilige Stadt zweiundvierzig Monate zertreten wird;

die zwei Zeugen dreieinhalb Tage tot sind;

das Weib, das den Knaben geboren hat, tausend zweihundertsechzig Tage - die gleiche Zeit, wie die zwei Zeugen vorher ihr Zeugnis ausgerichtet haben, - an dem von Gott bestimmten Ort in der Wüste ernährt wird (Offenbarung 12),

das sind dann wieder die dreieinhalb Zeiten.

Diese

dreieinhalb Zeiten

sind in Daniel nebst den

dreieinhalb Tagen

im 7. und 12.Kapitel

zweitausenddreihundert mal Abend - Morgen

gleich tausendeinhundertfünfzig Tage,

dann im 12. Kapitel

tausendzweihundertneunzig

und tausend dreihundertfünfunddreißig Tage

genannt.

Zwischen

tausendeinhundertfünfzig

und tausendzweihundertneunzig Tage

müssen wir die tausendzweihundertsechzig Tage von Offenbarung 12 einreihen; dann haben wir die Ordnung über diese Zeit klar vor Augen.

Wenn uns das klar ist, daß die Posaunen der sieben Engel in Of.8,13 „*Posaunen-Stimmen*“ genannt sind und in Offenbarung 10,7 ebenfalls gesagt ist, daß

„... *in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.*“ (Of.12,7),

und diese Posaunen-Stimmen der letzten drei Posaunen-Engel noch besonders als drei „*Wehe*“ bezeichnet sind und nun sieben Jahre die Zeit dieser beiden letzten der sieben Posaunenbotschaften ausfüllen, so ist damit natürlich nicht gesagt, daß etwa die 6. und 7. Botschaft sieben Jahre sind und nicht ein längerer Zeitraum in der Engelbotschaft liegen könnte als diese sieben Jahre.

Aber über diese tausend zweihundert und sechzig Tage, als den dreieinhalb Jahren, als der letzten Zeit hinaus, sind (nur) tausend zweihundert und neunzig und tausend dreihundert und fünfunddreißig Tage als die Zeit angegeben, bis die Not dann vorbei ist.

Und auf das kommt es uns Kindern Gottes ja eigentlich nur an!

Wir haben ja meistens den Blick nur darauf gerichtet: *„Wann ist die Not vorbei?“*

Damit ist die Zeit aber abgeschlossen, und was nachher noch kommt -, vielleicht etwa sieben Monate lang die Toten zu begraben (Hesekiel 38), das wird nicht mehr so besonders gefährlich sein, oder noch sieben Jahre lang das Holz zu verbrennen, das sich durch die Kriegsheere dort vorfindet, wo ihre Waffen an Ort und Stelle liegenblieben und wo sich in der Folgezeit das Volk Gottes in seinem Lande aufhält, - das braucht nur im Blick auf besondere Zeit registriert zu werden.

Es müßte somit, was noch mehr an Zeit als die sieben Jahre in die beiden Abschnitte fällt, wenn der sechste und siebente Engel posaunen vor diesen sieben Jahren liegen, also als eine bestimmte Zeit in der sechsten Posaune, die dem vorausgeht,

wenn zur bestimmten Stunde, dem bestimmten Tag, dem bestimmten Monat und dem bestimmten Jahr die vier Engel ihr Werk - den dritten Teil der Menschen zu töten, die in dieser Zeit getötet werden müssen - beginnen.

Wenn aber zwei von den sieben Zeiten, in denen diese Posaunenstimmen ausgerichtet werden, einen ungefähren Zeitraum aufweisen, von dem der Hauptabschnitt sieben Jahre darstellt, dann können die anderen fünf Posaunenstimmen, die mit ihren Botschaften vorausgehen, nicht einen im Unmaß zu dieser Zeit stehenden Zeitraum darstellen, wie er in den letzten zwei Posaunenbotschaften gesehen werden muß.

Wir haben es also zeitlich mit Zeitbezeichnungen im Worte Gottes zu tun, die auf diese Zeit hin, wenn dem zu seinem Tempel kommenden Herrn der Weg bereitet werden muß, in Verbindung stehen.

Es muß uns nun aus dem Zeugnis der Offenbarung bekanntwerden, was über diese Zeit, in der der Weg des Herrn bereitet werden muß, bezeugt ist.

Wir finden den rechten Anschluß zu dieser Untersuchung des Schriftzeugnisses in dem gemessenen Tempel, dem gemessenen Altar, den Gemessenen, die im Tempel anbeten, und daß der Vorhof, außerhalb des Tempels, ungemessen den Heiden gegeben wird (Of.11,2), eben für die Zeit der letzten zweiundvierzig Monate, um hier ein Werk der Zerstörung, das Zertreten der heiligen Stadt, in dem wir den Greuel der Verwüstung sehen müssen, auszurichten.

Nun steht in Verbindung mit dem gemessenen Tempel, dem gemessenen Altar und denen, die im Tempel anbeten, das Zeugnis der zwei Zeugen für die Zeit von tausend zweihundert und sechzig Tagen (Of.11,1-13). Diese zwei Zeugen sind aber die zwei Ölbäume als die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.

Was es nun bedeutet, daß diese zwei Ölbäume vor dem Herrn der Erde stehen, das erklärt uns der Prophet Sacharja im 4.Kapitel, indem er von ihnen sagt, daß sie die beiden Gesalbten sind, welche vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.

Diese zwei Gesalbten aber verrichten ein Werk zu dieser Zeit, das ebenso zeitgemäß, eine der Zeit entsprechende Erscheinung ist wie die zwei Zeugen in ihrem Zeugnis selbst.

Sie gießen nämlich das goldene Öl von sich aus in ein Ölgefäß, das oben auf dem Leuchter mit seinen sieben Lampen ist.

Von diesem Ölgefäß gehen sieben Gießrohre zu den sieben Lampen.

So besteht eine Ordnung in dieser Zeit, wie sie dem ganzen Zeugnis, das wir im Worte Gottes von dem Leuchter mit seinen sieben Lampen im Tempel der Schattenordnung finden (2.Mose 25,31 ff), fremd ist.

Diese Leuchter sind bekanntlich die sieben Leuchter, unter denen der Menschensohn nach Offenbarung 1 wandelt, und man beachte, wie er mit diesen sieben Leuchtern nach dem Zeugnis der sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden umgeht.

Nun ist mit dem Leuchter -, wenn wir es so sehen, daß der erste Engel der ersten Gemeinde als der Leuchter zu seiner Zeit bezeichnet ist, der wegen Untreue, des Abfalls von der ersten Liebe, von seiner Stellung gestoßen werden mußte, - dann ist mit einem dieser sieben Leuchter (später rjd) ein Ölgefäß verbunden und sieben Gießrohre leiten das Öl von diesem Gefäß zu den sieben Lampen, so daß hier ein Dienst ausgerichtet wird, wie er zeitgemäß geschehen muß, weil er eben nur in der Zeit ausgerichtet wird, wenn auf dem goldenen Leuchter ein entsprechendes Ölgefäß ist, in das diese zwei Ölbäume das Öl von sich ausgießen, um dasselbe den sieben Lampen des Leuchters zuzuleiten. Und zwar besteht dieser Dienst, der in dem Öl für die sieben Gemeinden gesehen werden muß, darin, daß

*„Nicht durch Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova Zebaot!“
(Sc.4,6)*

das erfolgt, was in dieser Zeit zustande kommen muß, nämlich:

„Wer bist du, großer Berg vor Serubabel? Du sollst zur Ebene werden, und er wird den Schlußstein hervorbringen unter dem Zuruf der Menge: Gnade, Gnade mit ihm!“ (Sc.4,7)

Dieses Zeugnis, daß der große Berg vor Serubabel zur Ebene werden soll, ist dasselbe Zeugnis, wie wir es in Daniel 7; 8; 9; und 11 im Gericht über den letzten König in der letzten Gestalt des letzten der vier Weltreiche eben gehört haben.

Wenn dieser große Berg vor Serubabel zur Ebene wird, dann wird das dem kommenden Reiche Gottes bis dahin im Wege stehende letzte Weltreich beseitigt. Die Beseitigung dieses Reiches zeigt das prophetische Zeugnis in der Gesamtheit, einschließlich der Offenbarung.

Und auf diese Zeit hin ist von Sacharja weiter gesagt:

„Die Hände Serubabels haben dieses Haus gegründet, seine Hände sollen es auch vollenden, und du wirst erfahren, daß mich Jehova Zebaoth zu euch gesendet hat. Denn wer ist's, der den Tag geringer Anfänge verachtet? Sehen doch mit Freuden auf das Senkblei in Serubabels Hand jene sieben, die Augen des Herrn, welche die ganze Erde durchstreifen!“ (Sc.4,9-10)

Wenn also der Schlußstein unter dem Zuruf der Menge:

„Gnade, Gnade mit ihm!“ (Sc.4,7)

hervorgebracht wird, dann ist es der Schlußstein des Hauses Gottes. Der Schlußstein des Hauses Gottes, das zu dieser Zeit vollendet wird, ist nach Offenbarung 11 wieder der Stein, wenn der Tempel im Himmel geöffnet ist und dann die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel erscheint.

Wenn der Tempel in seinem Vollmaß im Himmel geöffnet ist, dann ist er für den Zweck, dem er dienen soll, vorhanden.

Der im Tempel notwendige Dienst besteht in dem, was die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel darstellt.

Es ist der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.

Das Zeugnis ist eben das von Jesus Christus dargestellte Zeugnis der vollkommenen Erlösung.

Diese vollkommene Erlösung im Zeugnis liegt in dieser Lade des Bundes, in den beiden Bundestafeln, in dem Krug mit dem vom Himmel fürs Volk gekommenen Manna und in dem Stab Aarons, der unter den zwölf Stäben der zwölf Stämme der einzige war, der Blüten und Knospen trug, um den Ratschluß Gottes darzustellen, daß er seine Ordnung durch Bestimmung der Führung und Leitung seines Volkes getroffen hat.

Darüber sagt dann Sacharja im 6.Kapitel, Vers 13, daß zwischen dem auf dem Thron Herrschenden und dem Priester ein Friedensbund besteht.

Das ist durch die Bundeslade im Tempel dargestellt.

Auf der Bundeslade waren zwei Cherubim, in deren Mitte die Offenbarung Gottes für den Hohenpriester, der dort seinen Dienst zu verrichten hatte, erfolgte. Aufgrund der Ordnung dieser Bundeslade fand jedes Jahr am bestimmten Versöhnungstag die Versöhnung des Volkes Gottes statt (Hebräer 9).

Die Erklärung von diesem Tempel, wie die Bundeslade des Herrn in diesen Tempel kommt, ist dann anschließend im 12.Kapitel der Offenbarung in dem dargestellt, wie von einem Weib, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem

Haupte eine Krone mit zwölf Sternen, der Wille Gottes dahingehend erfüllt wird, daß der so von diesem Weibe geborene Knabe durch Entrückung zu Gott und zu seinem Thron die Heiden mit eisernem Stabe weiden soll.

Was auf diese Weise zustande kommen soll, ist im 10.Vers mit den Worten erklärt:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen!“ (Of.12,10)

Im 11.Kapitel, Vers 15 heißt es:

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Of.11,15)

Die Ausgestaltung bis zur Verwirklichung dieser Ordnung ist im 2.Kapitel, Vers 26-28 bezeugt:

„Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie Tongeschirr sie zerschlagen; wie auch ich von meinem Vater empfangen habe. Und ich will ihm geben den Morgenstern.“

Vollendet ist diese Ordnung im 19.Kapitel dargestellt, wo von dem Treuen und Wahrhaftigen, der mit Gerechtigkeit richtet und streitet, erklärt ist Of.19,15-16:

„ ... und aus seinem Munde geht ein scharfes Schwert, daß er die Heiden damit schlage, und er wird sie mit eisernem Scepter weiden, und er tritt die Weinkelter des grimmigen Zornes des allmächtigen Gottes. Und er trägt auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte den Namen geschrieben: 'König der Könige und Herr der Herren.'“

In diesem Wort ist das verwirklicht, was dann im 22.Kapitel, Vers 16-17 ausgeführt ist:

„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

So gibt Gott seinem Sohn die Macht, auf dem Throne Davids, seines königlichen Vaters, seine Herrschaft über sein Volk anzutreten und in Ewigkeit beizubehalten. Das führt der Sohn Gottes in der Weise aus, daß er die ihm vom Vater übergebene Stellung dem gibt, der überwindet, indem in diesem Überwinden durch Bewahren seiner Werke der Weg dafür bereitet wird, daß der Herr zu seinem Tempel kommen kann. Denn in dem, was der Tempel für den Herrn ist, liegt eben das, was Jesus selbst in seinem unsterblichen Leib, von den Toten auferweckt, darstellt.

Muß er nun nebst sich so viele Kinder Gottes haben, die zum Eingang in das Heiligtum Freudigkeit erlangt haben (Hb.10,19), so müssen sie ihm auf dem Wege durch den Vorhang hindurch ins Inwendige hinter dem Vorhang, in dieses Allerheiligste dadurch nachgefolgt sein, daß sie die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest bewahren (Hb.3,6). Sie müssen geduldig sein bis zur Zukunft des Herrn (Jk.5,7). Sie müssen den Glauben in dieser Vollkommenheit der Geduld darstellen; durch diesen ihren Glauben müssen sie in Gottes Macht bewahrt werden (1.Pt.1,5), das heißt, durchgetragen werden in diesem Leben hier, bis der Herr ihnen ihr Erbe vom Himmel bringt und sie nicht entkleidet, sondern überkleidet werden und das Sterbliche in diesem ihrem Leib durch das offenbarwerdende Leben verschlungen wird (2.Kr.5,2-4). Es muß sie ihre Hoffnung auf diese Weise nicht zuschanden werden lassen (Rm.5,3-5), wenn sie auf die

Erfüllung derselben in Geduld gewartet haben.

So muß sich erfüllen an den Kindern Gottes in der Gemeinde Gottes, wie der Herr seinen Engel gesandt hat (Mi.3,1), in diesem einem Ölgefäß welches die zwei Ölbäume dann zur bestimmten Zeit mit dem nötigen Öl versorgen (Sacharja 4).

Dieses Ölgefäß auf dem Leuchter aber kann kein anderes als nur ein solches sein, dem das Zeugnis des Herrn als einem der sieben Engel (Offenbarung 2-3) gegeben wird:

„ ... du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich gebe dir etliche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will machen, daß sie kommen sollen, und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebet habe. Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, so will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen.“ (vgl.Of.3,8-10)

In solchem Bewahren dessen, was erlangt worden ist, in solchem Nichtverleugnen seines Namens liegt das: sein Wort zu bewahren bis ans Ende und in dieser Stellung heranzureifen.

Somit liegt diese Ordnung in der Schilderung, daß von einem Weibe eine Geburt erfolgen muß (Offenbarung 12), und diese Geburt ist, wenn sie erfolgt, der erste Vorgang dieser Ordnung in der Gemeinde Gottes. Bis dahin haben alle überwindenden Werkzeuge nicht geboren werden können, sondern sie mussten ihre Geburt, wie Jesus selbst, durch Auferweckung aus den Toten erfahren.

Wenn aber einmal eine Geburt erfolgt, und der Drache das Geborene nicht mehr dadurch schädigen kann, daß er es verschlingt, weil darüber erklärt ist, er sei ein Scheit, aus dem Brande gerissen (Sc.3,2), - wenn sich das verwirklicht, dann ist die in der Auferstehung Jesu Christi dargestellte Wiedergeburt erfolgt und für die Gemeinde Gottes zur Darstellung gekommen.

Dieser Anfang ist aber die Wegbereitung, wie der Herr durch seinen gesandten Engel, in dem Ölgefäß oben auf dem Leuchter, in einem Werkzeug von den sieben Engeln der sieben Gemeinden, in der Geburt des Knaben von einem Weibe, mit der Sonne bekleidet, sein Wort erfüllt.

Diese Geburt ist aber nicht der Abschluß einer Ordnung, sondern Anfang einer solchen. Denn der Himmel vergeht, nur der Herr bleibt - wie sein Wort auch bleibt - in Ewigkeit. Was aber durch den bleibenden Herrn und sein Wort bleibt, ist das, was er in seiner Vollkommenheit, in seinem von den Toten auferstandene Leib darstellt, was von diesem Baum des Lebens gegessen werden muß, daß überhaupt die Vermittlung dieser Frucht vom Baum des Lebens für alle Zeit sichergestellt ist.

Zuerst muß, wenn die Geburt einmal erfolgt ist, die Ordnung in dem Weib, das den Knaben geboren hat, Fortsetzung finden.

Darum richtet sich die Wut des Drachen, die durch Vernichtenwollen des geborenen Knaben nicht gestillt werden konnte, nun als nächstes auf das Weib.

Es erfolgt dann der Sturz des Drachen vom Himmel auf die Erde durch den Sieg Michaels, und dann ist seine erste Aufgabe und sein erstes Ziel das Weib, das den

Knaben geboren hat.

Diesem Weib aber werden zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit es an den Ort gelangen kann, der von Gott für das Weib bestimmt ist, daß es an diesem Ort seine Speise tausend zweihundert und sechzig Tage lang bekommt, fern von dem Angesicht der Schlange.

So ist die erfolgte Geburt des Knaben dann ein Ort, an dem sich in der zweiten Wochenhälfte das Weib aufhalten muß.

An diesem in der Geburt geschaffenen Ort muß sich das Weib nun tausend zweihundert und sechzig Tage nähren und von Gott aus seine Nahrung genau so bekommen, wie das Ölgefäß gespeist wird in der vorangehenden Zeit von den zwei Ölbäumen, die vor dem Herrn der Erde stehen. Diese Speisung des Weibes in dieser Zeit muß aber nicht dem Zweck dienen, daß es, wie es von Jeschurun heißt (5.Mose 32,15), dick und fett wird; denn das ist ja gefährlich, das wissen wir, dann fällt man von seinem Gott ab.

Das Weib hat aber einen Dienst.

Die Übrigen ihres Samens sind noch in der Zeit der zweiundvierzig Monate Gegenstand der Verfolgungswut des Drachen. Zu diesem Zweck benutzt er das Tier, das aus dem Abgrund aufgestiegen ist (Offenbarung 13). Die Übrigen ihres Samens bilden dann den Abschluß einer bestimmten Ordnung, die von dem Weib dargestellt wird, das den Knaben in der Zeit geboren hat, in der es vom Drachen verfolgt wird.

Dann ist das Weib an dem von Gott zubereiteten Ort und wird ernährt tausend zweihundert und sechzig Tage. Es ist in dieser Zeit sichergestellt vor dem Angesichte der Schlange.

Und das Darauffolgende sind dann die Übrigen ihres Samens, die dann die Zeit der Verfolgung durchhalten müssen, in der aus ihrer Ordnung die Zahl von 144000 vollendet wird (Of.14,1-5). So werden dann die 144000 am Ende mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen,

weil vom Weibe der Knabe geboren ist,

das Weib in Sicherheit gelangt ist

und die volle Auswirkung davon in den Übrigen ihres Samens zum Abschluß, zur Vollendung des Ratschlusses Gottes in dieser Ordnung gekommen ist.

So wird dann der Tempel Gottes auf das gottgewollte Ziel hin vollendet und bildet die heilige Stadt, die Hütte Gottes, die Braut, das Weib des Lammes (Of. 21), eben diese 144000 an ihren Stirnen versiegelten, im Himmel wohnenden -, die Hütte Gottes darstellenden Kinder Gottes.

